

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr

beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor abgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.

Nr. 33

Donnerstag, den 18. März 1909.

45. Jahrgang

Rundschau.

Der frühere Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Mittnacht trat gestern in sein 85. Lebensjahr ein.

Neuenbürg, 17. März. Rechtsanwalt Liebing ist gestern abend in Tübingen verschieden. Ein Herzleiden, das sich seit letzten Spätsommer mehr und mehr bemerkbar machte, veranlaßte vor einigen Wochen den Patienten, sich in die Klinik nach Tübingen zu begeben, wo der im besten Mannesalter stehende, stets kräftig und gesund erscheinende, brave Mann trotz aller ärztlichen Kunst und Pflege nun seinem Leiden erlegen ist. Der so früh Verstorbene ließ sich hier im September 1904 als Rechtsanwalt nieder und erwarb sich durch seine Tüchtigkeit bei seinem schlichten, rechtlichen Sinn, eine gute Praxis.

Neuenbürg, 15. März. Vor den „Spanischen Schatzschwindlern“ ist in der gesamten Presse schon oft und viel gewarnt worden. Daß es aber immer wieder nötig wird, zu warnen, zeigt ein Fall, der in den letzten Tagen hier vorgekommen ist. Ein hiesiger Herr bekam ein verlockendes Briefchen aus Madrid, in dem ihm ein Drittel eines Schatzes von 900 000 Frs. zugesagt wird, wenn er sich entschliefse, eine Vergnügungsreise in die Residenzstadt der stolzen Spanier zu machen. Da sehr wahrscheinlich noch mehr solche „Lockungen“ in unserm Schwarzwald anfallen, sei dringend vor einem „Reinfall“ gewarnt.

Altensteig, 16. März. Fast den ganzen Tag haben wir Schneefall, so daß in den höher gelegenen Waldorten die Bahnschlitten in Bewegung gesetzt werden mußten.

Kottweil, 12. März. In der Anfechtungsklage des Frhrn. Oskar v. Münch von Hohenmähringen gegen seine Entmündigung wurde heute das Urteil der Zivilkammer des Landgerichts hier dahin verkündet: der Kläger wird mit seiner Klage abgewiesen und hat die Kosten des Rechtsstreits zu tragen. Es bleibt also bei der Entmündigung.

Der Direktor der Zeppelingsellschaft hat unlängst in Berlin einen großen Posten von Goldschlägerhäuten aufgekauft, die für die Gasfüllen eines Zeppelin-Luftschiffes verwandt werden sollen. Da die Goldschlägerhaut etwa nur den vierten Teil vom Gewicht des bisher gebrauchten gummierten Baumwollstoffes haben wird, so bedeutet ihre Verwendung eine Gewichtersparnis von 12—1300 Kilogramm für das Luftschiff. Damit gewinnt man also Tragkraft für 15—16 Personen oder für eine Benzinenmenge, die für eine 24stündige Fahrt ausreicht.

Pforzheim, 16. März. Schon wieder trug sich in der Nähe der Stadt ein schweres Verbrechen zu. Der hiesige 66 Jahre alte Privatier und frühere Bijouteriefabrikant Hermann Laur hatte Sonntags einen Ausflug in den Schwarzwald gemacht. Als er abends allein heimkehrte, veräuhte er den Zug in Birkenfeld und ging zu Fuß in der Dunkelheit auf der Landstraße heimwärts. Ein Unbekannter, der Laur am Billettschalter beobachtet hatte als er den Geldbeutel zog, holte ihn ein und schlug ihm nach

einigen gleichgültigen Worten mit einem schweren Gegenstand, anscheinend Eisen, auf den Kopf, so daß Laur die Straßenböschung hinabfiel. Der Räuber sprang ihm nach und suchte ihn zu erwürgen, was ihm aber bei der starken Gegenwehr des noch rüstigen Mannes nicht gelang. Darauf schlug er seinem Opfer das Nasenbein entzwei und den Kopf wund, beschädigte ein Auge und stieß ihm einige Rippen ein, worauf er ihm den Geldbeutel mit einigen Mark Inhalt raubte und Laur für tot liegen ließ. Der Ueberfallene kam aber wieder zu sich und machte sich einem vorübergehenden Bahnwart bemerklich, der ihm Hilfe brachte. Laur schwebt in Lebensgefahr. Der Täter entkam. Der Platz, wo der Ueberfall stattfand, war ganz zertreten und blutbedeckt.

Der am Sonntag von einem Räuber unweit Brözingen schwer verletzte Privatier Hermann Laur befindet sich jetzt erfreulicherweise außer Lebensgefahr. Ein Schädelbruch, der auch noch zu befürchten gewesen war, liegt nicht vor. Das Befinden ist verhältnismäßig gut. — Von dem Urheber des Raubanfalles hat man noch keine Spur.

Baden-Baden, 13. März. Dem Verein hiesiger Hotelbesitzer gab die neue Vermögenssteuergesetzgebung Veranlassung, gegen die ungeheure Belastung des Hotelbetriebs Stellung zu nehmen und für Abhilfe einzutreten. Manche Betriebe werden mit 2000 bis 6000 Mark Umlagen mehr belastet. Der Verein wandte sich an Kammermitglieder und schloß sich mit anderen Verbänden den eingehend begründeten Angaben an.

Chefredakteur Herzog von der „Badischen Presse“ ist vorgestern nach Freiburg (i. Br.) abgereist, um die gegen ihn wegen Beleidigung des Frä. Olga Molitor verhängte einjährige Gefängnisstrafe anzutreten.

Mannheim. (Holzbericht.) Nachfrage machte sich wohl in etwas besserem Maß bemerkbar, indessen fehlte dem Geschäft immer noch der rege Zug. Breite Ausschuszbretter sind verhältnismäßig schwach angeboten, was zur Folge hat, daß die Preise hiefür recht fest liegen. Schmale Ausschuszbretter hingegen, die in großen Posten am Markt liegen und nur geringer Beachtung begegnen sind billig erhältlich. Man bewilligte zuletzt für die 100 Stück 16' 12" 1" Ausschuszbretter frei Schiff Mittelrhein 135 bis 138 Mk. Die Schwarzwälder Sägewerke sind mit ihren Verkaufspreisen durchweg in die Höhe gegangen. Man berechnet den Aufschlag auf etwa 1 1/2—2 Mk. per Festmeter. Gewöhnliche Bauholzlisten (übliche Waldfante) wurden zuletzt frei Waggon Mannheim zu 39 1/2—41 Mk. angeboten.

Berlin, 16. März. In der Budgetkommission des Reichstags wurde heute bei den einmaligen Ausgaben für den Neubau einer Proviantamtsanlage mit Bäckerei in Stuttgart als zweite Rate 400 000 Mk. genehmigt; 28 000 Mark wurden gestrichen. Für die Kavalleriekaserne in Stuttgart wurden 1,5 Millionen Mark als zweite Rate genehmigt. Zum Neubau einer evangelischen Garnisonskirche in Ulm wurden 175 000 Mk. als weitere Rate bewilligt.

Berlin, 13. März. Die Gräfin Montignoso, die gegenwärtig in Genua weilt, soll wiederholt versucht haben, dort ihrem früheren Gatten, dem König von Sachsen, zu begegnen. Der König hielt sich bekanntlich auf seiner Durchreise nach Süditalien einige Stunden in Genua auf. Als er auf dem Weg zum Bahnhof die Via Andre Doria passierte, soll die Gräfin seinem Wagen entgegengefahren sein. Kriminalbeamte, die die Gräfin erkannten, verhinderten jedoch rechtzeitig ein Zusammentreffen zwischen dem König und der Gräfin. Der König ist inzwischen in Neapel eingetroffen.

Berlin, 12. März. Heute abend fand im Neuen Kgl. Opernhaus eine außerordentliche Sitzung der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin statt, in welcher Sven Hedin Bericht über seine letzte Reise durch Tibet erstattete. Der Redner berichtete von seinen Unternehmungen seit Oktober 1905 und schilderte wie er als Tibetener verkleidet insbesondere den Trans-Himalaja durchquert und die Gletscherquellen des Brahmaputra entdeckt habe. Zum Schluß zeigte er eine große Reihe von Lichtbildern und Photographien und eigenen Zeichnungen. An dem starken Beifall, der dem Forscher nach seinem anderthalbstündigen Vortrag zuteil wurde nahm das Kaiserpaar lebhaften Anteil. Der Vorsitzende, Geh. Rat Bahnschaffe, überreichte dem Redner die Humboldtmedaille seitens der Gesellschaft. Der Kaiser und die Kaiserin empfingen ihn sodann in ihrer Loge. Der Kaiser hat Sven Hedin die große goldene Medaille für Wissenschaft verliehen.

Wien, 16. März. Kaiser Franz Josef erschien heute gänzlich unerwartet in der Hofburg, wo ein 1 1/2stündiger Kronrat abgehalten wurde. Nach den bekannt gewordenen Dispositionen sollte der Monarch den heutigen Tag in Schönbrunn verbringen. In der Hofburg wird die Lage als sehr ernst angesehen.

Wien, 16. März. Die Mobilisierung macht sich bereits in allen Kreisen der Bevölkerung fühlbar. So sind bei der elektrischen Straßenbahn allein 400 Mann einberufen worden. Auch viele Studenten haben Einberufungsorder erhalten. In den Einberufungen wird jedoch nicht von Mobilisierung gesprochen, sondern von einer „Waffenübung auf unbestimmte Zeit“. Von Wien ist heute auch die Feldpost nach dem Kriegsschauplatz abgegangen.

Wien, 17. März. Von den Truppen, die heute mobilisiert wurden, gehören 16 000 Mann nach Wien, 5000 nach Znaim, die übrigen nach andern Teilen der Monarchie; im ganzen 40 000 Mann. Von Wien ist bereits ein großer Teil der Mannschaften abmarschiert, die übrigen folgen morgen nach.

Wien, 16. März. An die serbische Regierung wird in den nächsten Tagen die letzte österreichische Note abgehen und zu ihrer Beantwortung eine Frist von acht Tagen gesetzt werden.

— In Kimberley ist ein Gerücht im Umlauf, daß man in Brasilien Diamantfelder entdeckt hat.

Lokales.

Wildbad, 16. März. Am letzten Sonntag fand die jährliche General-Versammlung der Vereinsbank Wildbad im Hotel „gold. Löwen“ hier statt. Nachdem Herr Vorstand Treiber die Versammlung eröffnet, führte Herr Stadtschultheiß Bähner vor Mitteilung des Rechenschaftsberichtes etwa folgendes über die Geschäftslage im verflossenen Jahre aus. Zu Beginn des Jahres lag noch große Geldknappheit vor, der außergewöhnliche Satz des Reichsbankdiskonts von 7 1/2% zu Anfang des vor. Jahres, der das Geschäftsleben schwer belastete ließ zwar bald nach und man hoffte damit auf eine Belebung des Geschäfts. Diese trat aber bedauerlicherweise nicht in dem erhofften Maße ein. Der Sommer und Herbst 1908 brachte auch keine Besserung, so daß die Geschäftslage zu Ende des Jahres eine recht unerfreuliche war. Die Ursache dieser Zustände dürfte vor allem in den politischen Wirrnissen des verflossenen Jahres, die sich ja bis ins neue Jahr hinübergezogen haben, zu suchen sein und dann in den Nachwehen der amerikaniſchen Krisis, sowie in der Ueberſpannung aller geschäftlichen Unternehmungen in den vorausgegangenen Jahren. Nachdem wir zur Zeit eine große Erleichterung des Geldmarktes haben, der Reichsbankdiskont beträgt z. B. 3 1/4%, hofft man allgemein, daß dieses Frühjahr namentlich mit Einsetzen der Bautätigkeit wieder ein besserer Geschäftsgang zu erwarten ist. Was nun den Geschäftsbezirk der Vereinsbank anbelangt, so ist zu bemerken, daß der Holzhandel und die Sägewerke im verl. Jahre über außerordentliche Flaueheit im Geschäftsgange zu klagen hatten, die sich bis heute noch nicht gehoben hat. Die Einkaufspreise für Rundholz sind zu hohe und stehen in keinem Verhältnis zu den Verkaufspreisen. Besonders die kleineren Sägewerke hatten darunter zu leiden und es ist nicht zu verkennen, daß der Abbröckelungsprozeß am Bestand der kleinen Sägewerke mehr und mehr fortschreitet, was ganz und gar nicht im Interesse des Holz verarbeitenden Gewerbestandes und der Holz verkaufenden Waldbesitzer (Staat und Gemeinden) gelegen ist. Das Gewerbe war dagegen im verflossenen Jahre in der hiesigen Stadt und auch in der Umgegend befriedigend beschäftigt. Die mancherlei Neubauten in der hiesigen Stadt brachten sowohl Handwerkern, als auch Arbeitern lohnende Beschäftigung; auch das neue Jahr zeigt hierin einen guten Anfang. Die Badſaiſon 1908 war hier gerade keine glänzende, doch im Hinblick auf die Verhältnisse in anderen Bädern, die vielfach einen Rückgang ihrer Frequenzziffer hatten, zufriedenstellend. Die Zahl der Kurgäste betrug nach der Kurliste 16321 gegen 15507 im Vorjahr. Dagegen scheint im verflossenen Jahr die Zahl der Tagespassanten eine erfreuliche Zunahme erfahren zu haben. Die großen Anstrengungen, welche die Kgl. Badverwaltung, die Stadt, der Kurverein und nicht zuletzt auch die hiesigen Geschäftsleute zur Hebung unseres Bades in den letzten Jahren gemacht haben, scheinen nun doch nach und nach Erfolge zu zeitigen, was auch aus nachfolgenden Zahlen ersichtlich ist. Nach dem Verwaltungsbericht der Württ. Verkehrsanstalten hat sich der Verkehr unserer Badestadt in den letzten Jahren in folgender Weise entwickelt:

1., Die Zahl der auf dem hiesigen Bahnhof angekommenen u. abgegangenen Reisenden betrug:	
1903/04	193156 Personen
1904/05	204797 "
1905/06	220598 "
1906/07	250399 "
1907/08	288728 "
2., Die Einnahmen der Eisenbahnkasse:	
1903/04	225555 Mk.
1904/05	221414 "
1905/06	228001 "
1906/07	269687 "
1907/08	318445 "
3., Die Post-, Telegramm- und Fernsprechgebühren:	
1903/04	63137 Mk.
1904/05	67480 "
1905/06	72463 "
1906/07	75718 "
1907/08	78731 "

Auch nachstehende Ziffern geben ein Bild von der Verkehrssteigerung in den letzten Jahren:

a., Zahl der Kurgäste nach der Kurliste:	
1904	13718 Personen
1905	14691 "
1906	14861 "
1907	15507 "
1908	16321 "
b., Zahl der abgegebenen Bäder:	
1904	137360
1905	144890
1906	146978
1907	154550
1908	162606
c., Einnahme der Kurtagkasse:	
1904	75582 Mk.
1905	82302 "
1906	83157 "
1907	83997 "
1908	89403 "

Was nun den Geschäftsgang der Bank im verflossenen Jahre anbelangt, so war derselbe wieder ein befriedigender. Nach dem von Herrn Kassier Ulmer vorgetragenen Rechenschaftsbericht betrug der Umsatz im verflossenen Jahre 16 103 458 Mk. und der Reingewinn Mk. 38 137 gegen Mk. 27 918 im Vorjahre. Die Spareinlagen und Depositen sind von 2 011 343 Mk. im Jahre 1907 auf 2 039 540 Mk. i. J. 1908 gestiegen. Dem Reservefond wurden 6530 Mk. zugewiesen und ein Effekten-Reservefond von 3000 Mk. angelegt, so daß sich die Gesamtreserve auf 175 000 Mk. beziffert. Wie im Vorjahre wurde wieder eine Dividende von 6% verteilt. Bei den statutenmäßigen Neuwahlen wurden die ausscheidenden Mitglieder wiedergewählt, und zwar als Vorstandsmitglied Herr Stadtschultheiß Bähner mit 93 Stimmen, als Aufsichtsratsmitglieder die Herren Karl Maier mit 91 und Fr. Kuch sen. mit 77 Stimmen. Anwesend waren 97 Mitglieder. Vom Aufsichtsrat wurde in einer der letzten Sitzungen Herr Fritz Rath Vollmacht erteilt, den Kassier Herrn Ulmer im Verhinderungsfalle zu vertreten.

Unterhaltendes.

Der schwarze Koffer.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Emmy Becker.

(Nachdruck verboten.)

(Fortf.)

Und nun sagen Sie mir, Sie Totschläger und Brudermörder, weshalb kommen Sie hierher und winseln mir vor? Machen Sie, daß sie nach Hause kommen und das Mädchen heiraten, daß Ihren Bruder liebt."

Während des Sprechens hatte ich mich dem Glockenzug, dem einzigen, der sich im Zimmer befand, nähern wollen, Austin aber hatte den Zweck meiner Bewegung erfaßt und sich vor der Ecke, der ich zustrebte, aufgepflanzt.

"Sie möchten mich festnehmen lassen," sagte er wegwerfend, aber diesmal, guter Freund, werden Sie sich gedulden müssen, so lange es mir beliebt."

Seine Ruhe hatte etwas Unheimliches, und ich fühlte mich gezwungen, ihn anzuhören. Ich sah ihm fest in die Augen und ersuchte ihn, sich auszusprechen.

"Sie glauben also ernstlich und aufrichtig," sagte Austin, "daß Philipp Harvey verurteilt werden wird?"

"Ja, er hat ein Geständnis abgelegt." "Und die Behörden glauben an seine Schuld?"

"Gewiß, ich aber weiß, daß Sie der Mörder sind, Sie Feigling."

"Und weshalb wollen Sie mich verhaften lassen, wenn Sie Ihre Anklage nicht beweisen können?"

"Das wird sich finden," versetzte ich wütend. "Die Wahrheit muß doch an den Tag kommen."

Ehe ich diese Worte ganz herausgebracht hatte, war Austin auf mich zugestürzt und preßte mir seine große, kräftige Hand auf den Mund. Er riß mich zu Boden, und ehe ich einen Laut von mir geben konnte, band er mir die Hände mit einem seidenen Taschentuch. Die Arbeit wurde rasch und gut ausgeführt,

und dann umschnürte er meine Beine mit dem Tischteppich. Hilflos war ich der Riesenkraft des Mannes preisgegeben, und auch in diesem Augenblick mußte ich wieder denken, wie richtig meine Vermutung in Beziehung auf den Kampf in Paris gewesen war; er hätte mich damals mit Leichtigkeit zermalmen können.

Nachdem er mit dem Binden zu Ende war, stand er auf, stellte sich vor mich hin und zog mit der linken Hand langsam einen blanken Revolver aus der Hosentasche. Beim Anblick einer solchen Waffe in der Hand dieses Menschen mochte ich nicht ganz Herr meines Gesichtsausdrucks sein.

"Keine Angst," sagte er in schweremütigem Ton. "Töten werde ich Sie nur, wenn Sie selbst mich dazu zwingen."

Ich vermochte ihm nicht zu antworten, aber in meinem innersten Herzen rief es: "Eher mußt du mich niederschließen, als daß ich deinem unglücklichen Bruder Unrecht geschehen lasse," und doch konnte ich mich eines gewissen Mitleids nicht erwehren, wenn ich in sein hübsches, verzweifertes Gesicht sah.

"Und nun hören Sie mich an," fuhr er fort, "und merken Sie sich jedes Wort, was ich sage. Es steht mir frei, dies Land für immer zu verlassen — ich habe das Vermögen meiner Tante in Händen. Begreifen Sie das?"

Ich nickte zustimmend. "Es steht mir auch frei, Ihnen die Kehle zuzuschnüren und damit allem Gerede über meinen Anteil an dem Mord ein Ende zu machen."

Wieder nickte ich bejahend. Ferner stünde mir auch frei, Ihre Bande zu lösen, von hier fort zu gehen und Sie Ihre Auffassung des Tatbestands der Welt verkündigen zu lassen. Sind Sie der Ansicht, daß Sie irgendwo Glauben fänden?"

Ich rührte mich nicht. "Sind Sie der Ansicht, daß Sie irgendwo Glauben fänden?" wiederholte er ärgerlich und stieß meinen hilflosen Körper mit dem Fuß an.

"So sehr es mir widerstrebt, ich mußte den Kopf schütteln. Er hatte recht, kein Mensch würde mir glauben.

"Niemand würde Ihnen glauben, sagte er, "und doch haben Sie recht, und die ganze Welt hat unrecht. Hören Sie das? Philipp ist unschuldig, ich bin der Mörder. Und wenn ich Sie jetzt befreie, was wollen Sie mit diesem Geständnis anfangen? Es auf der Polizei zur Anzeige bringen? Man wird Ihnen ins Gesicht lachen, und wenn ich den Leuten sage, Sie seien geistig gestört, so wird man mir antworten, daß wüßten sie längst."

Der Mann konnte einen wahnsinnig machen mit seiner kühlen Ueberlegenheit. Vergebens wälzte ich mich in meinen Fesseln umher; er lächelte nur bitter und verächtlich.

"Bleiben Sie noch eine Weile ruhig liegen und hören Sie das übrige. Wie ich Ihnen schon sagte, Sie haben recht, und die Polizei irrt sich. Ich habe meine Tante ermordet, nicht um des Geldes willen, wie Sie vielleicht denken, sondern um meiner Liebe willen. Seit Wochen ging das Gezänke um Fräulein Simpkinson hin und her. Ich liebte, vergötterte sie! Philipp erschien mir ihrer unwürdig; ich war mir bewußt, ihr ein besserer Gatte zu werden, und das glaube ich heute noch. Meine Tante mit ihren wechselnden Launen machte mich ganz rasend. Ich wußte, daß ich in ihrem Testament zum Erben eingesetzt war, aber allmählich änderte sie ihre Absichten. Aus irgend welchen Gründen hatte sie sich in Kopf gesetzt, Philipp solle Fräulein Simpkinson heiraten, und am Sonntag nachmittag erklärte sie mir aufs bestimmteste, sie werde Montag früh nach London fahren, ihr Testament stößen und das Vermögen zwischen uns teilen. Sie wolle Frau Simpkinson vor ihrer Abreise nach Paris von dieser Aenderung in Kenntnis setzen, sagte sie, und diese könne sich dann danach richten. Diesmal war es ihr ernst, das sah ich, und wenn sie ihren Plan ausführte, wenn Sie nach London fuhr, war Edith Simpkinson für mich verloren.

(Fortsetzung folgt.)

Öffentliche Aufforderung

zur Abgabe der Kapitalsteuererklärungen für das Steuerjahr 1909.

In Gemäßheit von Art. 11, Abs. 2 des Gesetzes vom 8. August 1903, betreffend die Kapitalsteuer (Reg. Bl. S. 313), werden alle Steuerpflichtigen (natürliche Personen, rechtsfähige Stiftungen und Vereine, die Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, die Berggewerkschaften, die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, die rechtsfähigen Erwerbs- und Wirtschafts-genossenschaften, die rechtsfähigen Versicherungsgesellschaften und Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, sowie die Personenvereine von nicht geschlossener Mitgliederzahl), welche einen steuerbaren Ertrag aus Kapitalen und Renten beziehen, aufgefordert,

Spätestens bis 8. April d. J.

jedoch nicht vor dem 1. April, eine Steuererklärung abzugeben. Die Steuerpflichtigen, welche ein Formular zur Steuererklärung nicht zugesandt erhalten, können die kostenfreie Ausfüllung eines solchen bei dem Kameralamt oder bei den Ausnahmehelfern für die Kapitalsteuer (dem Ortsvorsteher oder der Gemeindebehörde für die Einkommensteuer) verlangen.

Die Steuererklärung ist schriftlich nach dem vorgeschriebenen Formular oder zu Protokoll abzugeben. Zur schriftlichen Form ist erforderlich, daß die Erklärung von dem Aussteller eigenhändig durch Namensunterschrift unterzeichnet wird, und zwar von Bevollmächtigten mit einem ihr Vollmachtsverhältnis andeutenden Zusatz.

Wegen Steuergefährdung wird nach Art. 23 des Gesetzes mit der Geldstrafe des sieben- bis zehnfachen Betrags der gefährdeten Steuer bestraft, wer wissentlich in der Steuererklärung oder bei Beantwortung der im Steueraufnahme- oder Beschwerdeverfahren von der zuständigen Behörde gestellten bestimmten Fragen über den der Besteuerung unterliegenden Ertrag aus seinen Kapitalen und Renten oder aus Kapitalen und Renten des von ihm zu vertretenden Steuerpflichtigen unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben macht, welche geeignet sind, zur Verkürzung der Steuer zu führen, oder wer wissentlich durch gänzliche Unterlassung einer Steuererklärung oder Erstattung einer unwahren Fehlanzeige einen solchen Ertrag, welchen er nach den Vorschriften des Gesetzes anzugeben verpflichtet ist, ganz verschweigt.

Bezüglich aller weiteren Bestimmungen wird auf die Bekanntmachung des Kgl. Bezirksamts Neuenbürg im Enztal vom 13. ds. Mts. Nr. 42, sowie auf dem Anschlag am Rathaus hingewiesen.

Die Steuererklärungen sind bei dem Beamten der Gemeindebehörde für die Einkommensteuer (Rathaus Nebengebäude Zimmer 4) abzugeben.

Wildbad, den 16. März 1909.

Aufnahmebeamter für die Kapitalsteuer:

Schmid.

Bekanntmachung.

Die Frühjahrs-Kontrollversammlung

im Jahre 1909 findet im Kontrollbezirk Neuenbürg u. a. statt in Kontrollstation Wildbad am 2. April, 2¹/₄ Uhr nachmittags in der Turnhalle für die Gemeinde Wildbad.

Zu der Kontrollversammlung haben zu erscheinen:

1. Die Herren Offiziere, Sanitäts-offiziere und obere Militärbeamte der Reserve und Landwehr I. Aufgebots.

2. **Sämtliche Reservisten und Landwehrlente I. Aufgebots, sowie sämtliche Ersatzreservisten** (einschließlich der zeitig als feld- und garnisdienstunfähig und der zeitig oder dauernd als nur garnisdienstfähig bezeichneten Mannschaften.)

3. Die zur Verfügung der Truppenteile und der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.

4. Diejenigen Mannschaften, die als zeitig Halb- und Ganzinvaliden anerkannt sind.

Diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1897, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September ins stehende Heer eingetreten sind, werden im letzten Jahre ihre Dienstpflicht in der Landwehr I. Aufgebots bei den Herbstkontrollversammlungen zur Landwehr II. Aufgebots überführt und sind von der Teilnahme an den Frühjahrskontrollversammlungen ds. Js. entbunden.

Dieselben haben bei den Herbstkontrollversammlungen d. J. zu erscheinen.

Militärpässe nebst den darin befindlichen **Kriegsbeordnungen** bzw. **Passnotizen**, sowie **Führungszeugnisse** sind mit zur Stelle zu bringen.

Stöcke, Schirme, Zigarren etc. sind vor Beginn der Kontrollversammlung abzulegen.

Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen werden mit Arrest bestraft.

Anzug der Herren Offiziere, Sanitäts-offiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr: Ueberrock oder Waffenrock u. Mütze.

Calw, den 8. März 1909.

Das Bezirkskommando.

Vorstehendes wird hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Wildbad, den 15. März 1909.

Stadtschultheißenamt:
Bäbner.

Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge

nur prima Qualitäten, in guter Verarbeitung, schwarz und dunkel gemustert, zu Mk. 7.50, 9.50, 12.—, 14.—, 15.—, 18.— bis 35.— Mark empfiehlt

Ansicht ohne Kaufzwang erwünscht.

Kaufhaus Merkur
Pforzheim

Westl. Karl-Friedrich-Strasse 11.



Die weitaus meisten Läden, Corridore, Arbeitsräume, Speisesäle

ist man heute bereits mit dem

staubbindenden Fußbodenpräparat, Flurit'

weil ein solcher Fußboden nur trocken gekehrt zu werden braucht und trotzdem stets sauber aussieht. Ein nasses Aufwischen ist wochenlang überflüssig. Der Staubgehalt der Luft wird um 65—70% vermindert und daher fast jegliches Einstauben verhindert. Drei Viertel aller Behörden verwenden bereits „Flurit“, weil es im Gegensatz zu den gewöhnlichen Staubölen weder riecht, klebt, glättet noch abschmutzt, ferner Holz und Linoleum besser konserviert als Leinöl-Firnis und trotzdem billiger ist! Ueberzeugen Sie sich selbst.

Flurit ist bei Robert Treiber, Kfm., erhältlich.

Telephon 75.

Deutsche Vacuum Oil Company, Hamburg.
Berlin-Breslau-Dresden-Duisburg-Köln u. Nürnberg.

Originalpreise.

Auftragapparate werden auf Bestellung zum Selbstkostenpreis von Mk. 3.50 geliefert.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad
inkl. Parzellen Sprossenhaus und Nonnenmisch.

Bekanntmachung,

den Ein- u. Austritt in der Feuerwehr betreffend.

Sämtliche steuerpflichtigen Einwohner vom 18. bis 50. Lebensjahre, welche bis jetzt noch nicht bei der hiesigen freiwilligen Feuerwehr eingeteilt sind, werden hiemit aufgefordert, sich spätestens bis 1. April d. J. bei dem Corps-Kommandanten und auf den Parzellen bei den dortigen Zugkommandanten zur Aufnahme und Einteilung zu melden, widrigenfalls sie für die Nichtleistung des Dienstes die festgesetzte Jahresabgabe an die Stadtgemeinde in die drei Abgabestufen von 3, 6 und 10 Mark zu zahlen haben.

Zugleich läuft bis 1. April d. J. für jedes dem Corps angehörige Mitglied seine fünfjährige Dienstzeit ab, und es haben diejenigen Mitglieder, welche aus dem Corps auszutreten beabsichtigen, dies längstens bis 31. März beim Corpskommando anzuzeigen, andernfalls dieselben wieder weitere fünf Jahre im Corps zu verbleiben haben.

Wildbad, den 17. März 1909.

Das Corps-Kommando.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in

Wiener Möbeln

von der ersten Oestreichischen Aktiengesellschaft Jakob u. Joseph Kohn, Wien. Ganze Zimmer-Einrichtungen, Schaukelstühle, Fauteuils, 20 Musterstühle, Hocker, Contormöbel, Biermöbel etc.

Ferner: Aufbaum- und Eichen Zimmer-Einrichtungen, Schreibtische, Holländer, Auszugstische, Arbeits-, Servier- u. gewöhnliche Tische, Klein- und Biermöbel aller Art.

Neuheit: Glanz-Rohr-Möbel

für Salon, Antritt- und Wartezimmer, Ruhestühle für Veranden und Gärten, Sessel, Tische zusammenlegbar. — Vollständige Küchen-Einrichtungen.

Spiegel in allen Formen, Trumeaux, Sopha, Wand- und Vorplatzspiegel, Gallerien, Handtuchständer, Feldstühle, Kofferböcke, Waschtrockenständer etc.
Zur gest. Besichtigung lade freundl. ein

Karl Schulmeister,
Möbelhandlung.

Gardinen!

in Füll und Spachtel sind in großer Auswahl, breit und schmal eingetroffen von 10 Pfa. per Meter bis Mt. 2.—.

Vitrage-Mouleaux abgepaßt und am Stück
Portieren & Draperien in Tuch, Plüsch, Leinen etc.

Biedermaierleinen

Tuch u. Plüsch, Tischdecken von Mt. 2.— bis Mt. 30.—

Divandeen

Bettdecken in Jaquard- u. Kameelhaar v. Mt. 5.— bis Mt. 24.—

Ferner: Läuferstoffe, Jute, Wolle, Cocos, Rosshaar, Plüsch, Bett- und Tischvorlagen.

Ph. Bosch.

Hermes-Korinthensaft.

Der beste Mostansatz der Gegenwart ohne Zuckerzusatz einfach in der Handhabung billig, und ausgiebig.

1 Portionenkanne zu 100 Liter Mt. 7.50 empfiehlt

Fr. Treiber.

Theod. Koch, Schw. Hall

Telefon 47 Heilbronnstr. 15



empfehltschmiedeiserne

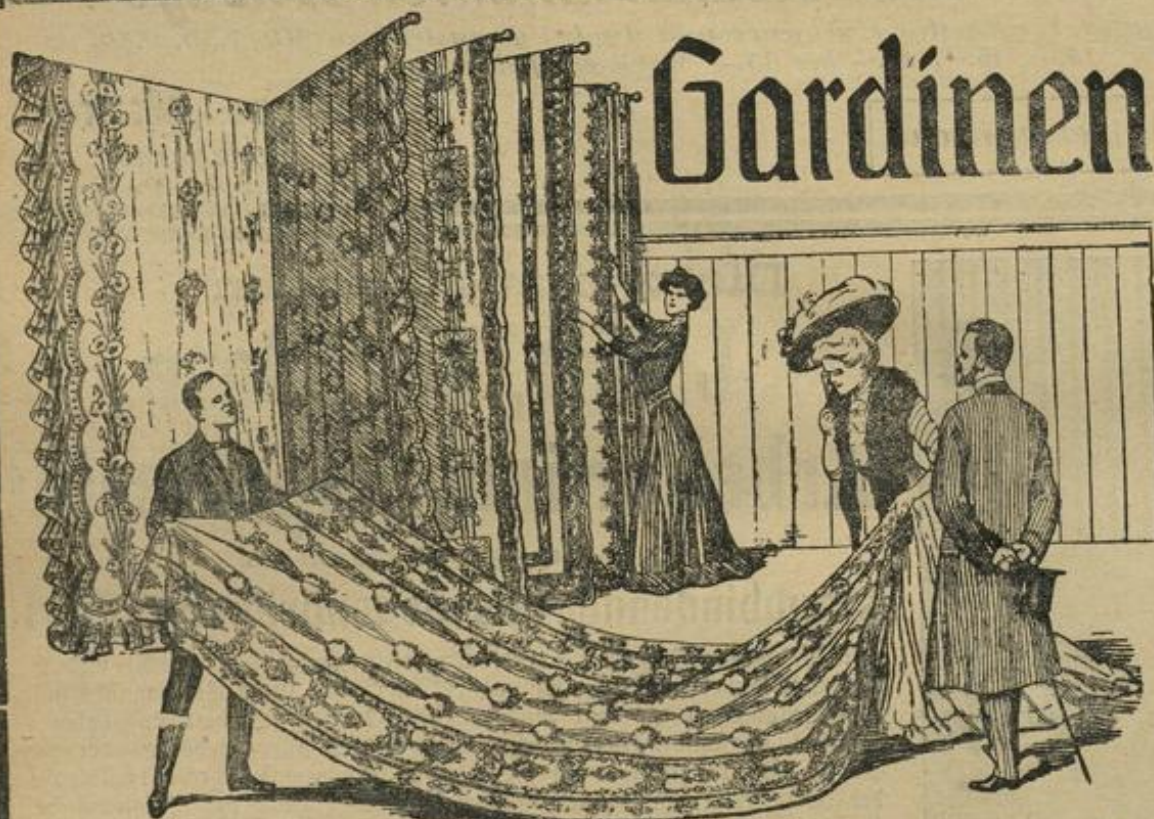
Gartenhäuser

verschiedener Ausführung mit Blechdach, nicht teurer als von Holz
Montagekosten sehr gering.
Katalog und Offerte gratis.

Es gibt nichts Besseres zum Würzen von Suppe, Gemüse und Fleisch als Knorr-Sos, dabei viel billiger als alles bisher Gebotene! 1 Tischflasche nachgefüllt nur 20 Pfg.



Alle Sorten
Möbel
und
Polster-Waren
finden Sie in
großer Auswahl zu
billigen Preisen im
Möbelkaufhaus
J. Weinheimer,
Pforzheim Ostl. K. F. 8



Gardinen

grösste Auswahl, anerkannt billigste Preise.

M. Schneider,
Pforzheim, Marktplatz 4.